

Rainer Potratz Referent

Historische Forschungen, Gedenkstätten
und Publikationen

Hegelallee 3
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 24
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

aufarbeitung@lakd.brandenburg.de

Pressemitteilung Nr. 28 vom 30. Oktober 2019

Einladung zur Gesprächsveranstaltung „Erzählen am Runden Tisch“. Gespräch über 30 Jahre Friedliche Revolution 1989 in Rheinsberg.

Eine Veranstaltung der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD) in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Rheinsberg, dem Stadtgeschichte Rheinsberg e. V. und der Jugendkoordination Rheinsberg (DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin)

Termin Mittwoch, 6. November 2019 um 18:00 Uhr

Ort in der Tourist-Information der Stadt Rheinsberg, Mühlenstraße 15, 16831 Rheinsberg

In jedem Ort steht für den Herbst 1989 etwas anderes im Mittelpunkt der Erinnerung. Da sind Friedensgebete in überfüllten Kirchen, Demonstrationen durch die Städte, Dialoggespräche zwischen den damaligen Räten der Städte oder Kreise in ebenso überfüllten Kulturhäusern oder eben die Runden Tische, die in der Übergangszeit zwischen dem Herbst 1989 und den Kommunalwahlen am 6. Mai 1990 das Machtvakuum auszugleichen versuchten.

In Rheinsberg spielte der Runde Tisch eine zentrale Rolle – daher hat der Gesprächsabend diese Überschrift bekommen. Es soll an dem Abend vor allem um das Gespräch gehen. Jede und jeder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kann sich mit eigenen Erinnerungen daran beteiligen.

Woran erinnern Sie sich im Jahr 1989? Woran waren Sie beteiligt oder wovon wurden Sie überrascht? Worauf schauen Sie gern, worauf schweren Herzens zurück? Saßen Sie selbst mit am Runden Tisch oder haben bei der Realisierung der wichtigen Themen mitgewirkt?

Anhand eines Zeitstrahls, der die wichtigsten allgemeinen Ereignisse enthält, wird die Erinnerung wachgerufen unter Moderation von Susanne Kschenka, Mitarbeiterin der Landesbeauftragten.

Bei der gesamten Veranstaltung sollen alle Erinnerungen Platz haben: Die von Personen, die aktiv am damaligen Geschehen beteiligt waren, wer zögerlich war oder sich auch gar keine Veränderung gewünscht hat. Aber auch, wer damals im Westteil Deutschlands wohnte und inzwischen in Rheinsberg beheimatet ist, kann etwas zum gemeinsamen Gedächtnis der Stadt beitragen.

Erst aus all den unterschiedlichen Erinnerungen bildet sich ein Gesamtbild. Dazu gehört auch die Perspektive der jüngeren Generation und das, was sie als Nachgeborene miterlebt haben.

Zum Ausklang des Abends gibt es die Möglichkeit, sich bei Getränken individuell zu unterhalten.